

Ein nicht minder bedeutendes Werk ist auch der Danzker von Riesenburg gewesen. Die leider sehr kurze Beschreibung desselben lautet: „Hie sah ich einen über einen vorbeistreichenden See überhangenden, aus großen rothen Ziegelsteinen aufgeföhrt hohen Thurm¹⁰⁾, auf welchen man durch einen langen Gang gelangte, und welcher so wie ähnliche Bauwerke als heimliches Gemach gebraucht und Danziger genannt wird.“¹¹⁾ Er ist nach dem Schloßbrande von 1688 abgetragen worden.¹²⁾ Unter den, wie bemerkt werden muß, fast sämmtlich sehr unzuverlässigen Abbildungen bei Hartknoch befindet sich auch Riesenburg. Der Danzker ist hier als ein nicht besonders hoher Thurm mit Pyramidendach dargestellt, welcher nicht durch einen Bogen-gang, sondern durch ein langgestrecktes niedriges Gebäude mit dem Schlosse verbunden ist.

Danzkeranlagen zu Pr. Mark¹³⁾ und Graudenz¹⁴⁾ werden erwähnt. Erstere kann der Lage der Burg zu Folge nur am Ufer des Singersee's gesucht werden; was Graudenz anbetrifft, so liegt es nahe, den Standort des Danzkers auf dem hohen Abhange des Weichselufers anzunehmen. Auf dem Dahlberg'schen Plane von 1656¹⁵⁾ geht von dem westlichen Flügel des Schlosses in schräger Richtung ein Gang aus zu einem quer davor gestellten Gebäude, der sogenannten Altane, welche, wohl aus jüngerer Zeit stammend, Zimmer enthielt und als Latrine nicht gedient haben wird. Der erwähnte Gang war aber vielleicht der Ueberrest desjenigen, welcher ehemals zu dem weiter westlich auf dem Abhange zur Weichsel stehenden Danzkerthurme führte. Dieser könnte identisch sein mit dem

10) Töppen (Zeitschr. d. westpr. Gesch. Vereins) giebt genauer als Standort den Einfluß des Mühlengrabens in den Schloßsee an.

11) Brand, Reise durch Preußen etc.

12) Töppen, Gesch. der Stadt Marienwerder S. 186 ff.

13) Töppen a. a. O.

14) Berckenmeyer a. a. O.

15) Pufendorf, Thaten Karl Gustavs S. 152—153. — Töppen, Ordens- u. Bischofsschlösser. Zeitschr. d. westpr. Gesch. Vereins VII, 91.